

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 9. September 2009

1167. Schriftliche Anfrage von Ruth Ackermann betreffend derzeitige Situation am Platzspitz. Am 3. Juni 2009 reichte Gemeinderätin Ruth Ackermann (CVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2009/245, ein:

In der Presse war zu lesen, dass auf dem Platzspitz wieder vermehrt mit Drogen gedealt wird. Auch werden zum Teil Passanten von den Dealern angesprochen und verschiedene Drogen aktiv und aggressiv angeboten.

1. Entspricht es der Tatsache, dass am Platzspitz wieder vermehrt gedealt wird?
2. Wie beurteilt der Stadtrat die derzeitige Situation?
3. Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass unbedingt verhindert werden muss, dass wieder eine Drogenszene entsteht?
4. Wie kann verhindert werden, bzw. was unternimmt der Stadtrat, dass sich die Drogenszene wieder auf dem Platzspitz breit macht?
5. Welche Empfehlungen gibt die Polizei Passanten, denen aktiv Drogen angeboten werden?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Bei schönem Wetter wird auf dem Platzspitz seit Jahren immer wieder mit weichen Drogen (Haschisch, Marihuana) gehandelt. Die Stadtpolizei beobachtet die Situation sehr genau, interveniert im Bedarfsfall umgehend und unterbindet den Handel, bevor sich eine Szene etablieren kann. Harte Drogen werden auf dem Platzspitz seit der Schliessung der offenen Drogenszene nicht mehr verkauft.

Zu den Fragen 2, 3 und 4: Der Stadtrat toleriert keine Neuentstehung einer offenen Drogenszene in der Stadt Zürich. Die Stadtpolizei unterbindet Szenebildungen deshalb auch bereits in den Anfängen mit Hilfe von zivilen und uniformierten Polizeikräften und stellt mit sichtbarer Polizeipräsenz und durch Personenkontrollen sicher, dass sich keine neue Szene bildet und Passantinnen und Passanten sich ohne Probleme auf dem Platzspitz aufhalten und bewegen können.

Zu Frage 5: Die Stadtpolizei rät Passanten, denen aktiv Drogen angeboten werden, diese deutlich und unmissverständlich abzulehnen und weiterzugehen, ohne sich in ein Gespräch verwickeln zu lassen. Sobald sie sich ausser Sichtweite befinden, können sie über Telefon 117 die Polizei verständigen. Solche Meldungen von Passanten sind für die Stadtpolizei sehr wertvoll. Decken sich die Informationen mit eigenen Beobachtungen der Stadtpolizei, ermöglicht dies ein besonders rasches und effektives Reagieren.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy